

relative W. aber andererseits in gewissen Grenzen eine richtige Widerspiegelung der objektiven Realität ist, enthält sie zugleich Elemente der absoluten W. Die menschliche Erkenntnis kann sich der absoluten W. durch die relativen W. immer weiter nähern, ohne jedoch jemals einen endgültigen Abschluß zu finden, denn „ein allumfassendes, ein für allemal abschließendes System der Erkenntnis von Natur und Geschichte steht im Widerspruch zu den Grundgesetzen des dialektischen Denkens; was indes keineswegs ausschließt, sondern im Gegenteil einschließt, daß die systematische Erkenntnis der gesamten äußeren Welt von Geschlecht zu Geschlecht Riesenschritte machen kann“ (Engels). Von der Definition der W. streng zu unterscheiden ist das Kriterium der W. Erstere stellt fest, was W. ist; letzteres beantwortet die Frage nach der Art und Weise, wie man W. feststellt. Das W.kriterium letzter Instanz, das allen übrigen Methoden der W.sprüfung (Beweis, Deduktion, Reduktion, Entscheidungsverfahren) direkt oder indirekt zugrunde liegt, ist die —> *Praxis*.

Wahrnehmung: Form der ideellen Widerspiegelung der objektiven Realität mittels des Zentralnervensystems der Tiere und der Menschen. Die W. ist ein sinnliches ganzheitliches Abbild der Gegenstände mit ihren Eigenschaften und Beziehungen, die unmittelbar auf die Sinnesorgane einwirken. Sie entsteht genetisch auf der Grundlage der Empfindung, jedoch nicht als einfache Verknüpfung einzelner Empfindungen, sondern als eine neue Qualität der sinnlichen Widerspiegelung. Während Empfindungen nur einzelne Eigenschaften der Dinge widerspiegeln, wird

in der W. das Ding als Ganzes, in der Einheit seiner verschiedenen sinnlich reproduzierbaren Eigenschaften, widerspiegelt. Die W. schließt beim Menschen gewöhnlich das Erfassen der Gegenstände, ihrer Eigenschaften und Beziehungen ein. Deshalb hängt der Charakter der W. von den Kenntnissen, über die der Mensch verfügt, und von seinen Interessen ab. Die W. in ihrer Gesamtheit also vermittelt ein anschauliches Abbild der objektiven Realität, in dem nicht nur die äußere Erscheinung, sondern zusammen mit ihr auch die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Zusammenhänge erfaßt sind. In der W. sind alle diese Beziehungen jedoch noch nicht voneinander unterschieden, sie spiegeln Erscheinung und Wesen in ihrer Einheit wider. Die W. enthalten das notwendige Material, aus dem das abstrahierende und verallgemeinernde Denken die wesentlichen inneren, allgemeinen und notwendigen Beziehungen aussondern und herausheben kann. Die objektive Grundlage der W. ist die Einheit der verschiedenen Seiten und Eigenschaften der Gegenstände, die in der W. widerspiegelt werden und mit denen der Mensch im Verlauf seiner gesellschaftlichen Praxis in Wechselwirkung tritt. Die Gegenstände wirken hierbei nicht als Summe einzelner Reize, sondern als Komplexreiz auf die Sinnesorgane ein und bedingen dadurch deren Zusammenwirken. —> *Erkenntnis* —> *Vorstellung*

Wahrscheinlichkeit: philosophische Kategorie. Die W. ist das Maß der —> ■ *Möglichkeit*. Sie gibt den Grad der Möglichkeit an, mit dem ein bestimmtes Ereignis zur Wirklichkeit werden kann. Die W. eines Ereignisses